

Gespräch mit
Anni Sindermann

Zu einem Gespräch über den antifaschistischen Widerstandskampf der deutschen Kommunisten hatte die Seminargruppe 23 der Sektion Journalistik am 13. Juni die Parteiveteranin Anni Sindermann nach Leipzig eingeladen. Die heute 67jährige Genossin, Ende der 30er Jahre Mitglied des ZK des Kommunistischen Jugendverbandes, war im Vogtland Gründerin der ersten Jugendbetriebszelle des Verbundes. Genossin Sindermann berichtete eindrucksvoll über den illegalen Kampf um den Erhalt der Dresdener Parteioffiziale der KPD nach Machtergreifung des Faschismus. Anni Sindermann wurde 1945 aus dem KZ Ravensbrück befreit. Sie gehörte zu den Aktivistinnen der ersten Stunde, in der beeindruckenden Unterhaltung antwortete Genossin Sindermann auch auf aktuelle Fragen der Seminargruppe.

H. Grohe

Erfolgreiches Methodologie-Kolloquium

(UZ-Korr.) Kürzlich fand das I. Methodologie-Kolloquium Leipziger Philosophen und Politikwissenschaftler statt zum Thema „Theorie der sozialistischen Produktionsverhältnisse: Über die Bestimmung des Ausgangs- und des Grundproduktionsverhältnisses im Sozialismus“. Die Diskussionsgrundlage gab Prof. Dr. H. Friedrich (FM). Er ging auf die weltanschauliche Bedeutung der Diskussion über das Ausgangs- und vor allem das Grundproduktionsverhältnis des Sozialismus ein. Er wies darauf hin, daß es sich hier um eine Komponente der Selbstverwirklichung der Arbeiterklasse über das unter Führung der Partei Erreichte im Prozeß der Verwirklichung ihrer historischen Mission handelt, daß die Grundlage für den weiteren gesellschaftlichen Fortschritt bildet. Der Referent begründete weiter Forderungen, denen die Bestimmungen von Produktionsverhältnissen und speziell von Ausgangs- und Grundproduktionsverhältnissen genügen muß und betonte, daß gerade methodologische Probleme dieser Art die enge Zusammenarbeit von Philosophen und Politikwissenschaftlern nötig machen. In der Diskussion sprachen Prof. Dr. J. Becher (FM), Dr. M. Roth (FM), Dr. sc. H. Stiehr (Sektion Wirtschaftswissenschaften), Prof. Dr. W. Müller (Sektion Phil./WK) und Prof. Dr. W. Malwaid (Sektion Wirtschaftswissenschaften).

Dieses I. Methodologie-Kolloquium kann als gelungener Auftakt der neuen Veranstaltungsreihe gewertet werden.

Promotion A

Sektion Wirtschaftswissenschaften Peter Rückstuhl, am 6. Juli, 14 Uhr, 701, Schillerstr. 6, 2. Etage, großes Hörsaal: Die Innenrevision als Kontrollorgan des Hauptbuchhalters in Industriebetrieben und -kombinaten.

Sektion Geschichte Velta Chausqi de Reimer, am 13. Juli, 12 Uhr, 701, Karl-Marx-Platz, Universitätsbuchhaus, 1. Etage, Raum 1: Der Idealkult im Peru des 16. und 17. Jahrhunderts anhand der „Extracción de la Idolatría del Pira“ von Pablo Joseph de Arriaga.

Sektion Journalistik Gudrun Strehlow, am 29. Juni, 14 Uhr, Hörsaal 6 des Hörsaalkomplexes: Darstellung von Arbeitern und Arbeitskollektiven in der Betriebszeitung.

Sektion Tierproduktion/Veterinärmedizin Jürgen Müller: Untersuchungen zu Beziehungen zwischen phänotypischen Merkmalen und Leistungsprüfungsergebnissen bei Sportherden.

Glückwünsche für Genossin Schulte zum Parteijubiläum



Herzlichen Glückwunsch! Genossin Martel Schulte nimmt aus den Händen des 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Werner Fuchs, die Ehrenurkunde des Zentralkomitees der SED für 30jährige Mitgliedschaft und treue, aktive Arbeit für die Ziele unserer Partei und die Sache der Arbeiterklasse entgegen. Die Auszeichnung wurde vorgenommen im Rahmen einer Zusammenkunft verdienter Parteiveteranen, auf der Genosse Werner Fuchs zu einigen Problemen der 10. Tagung des ZK und den weiteren Aufgaben der Kreisparteiorganisation bei der Verwirklichung der Beschlüsse des IX. Parteitagess sprach. Die Treffen werden von der „Kommission zur Betreuung verdienter Parteimitglieder“ der SED-Kreisleitung im Abstand von 2 Monaten zur politischen Qualifizierung der älteren Genossen veranstaltet. Als Referenten fungieren führende Genossen unserer Kreisparteiorganisation. Foto: UZ/Möbius

An langjährige Traditionen der Leipziger Soziologen angeknüpft

Soziologisches Kolloquium ehrte Prof. Dr. Robert Schulz

Dem Thema „Mensch und wissenschaftlich-technischer Fortschritt in der sozialistischen Gesellschaft“ war das soziologische Kolloquium im Mai an der Sektion Philosophie/Wissenschaftlicher Kommunismus gewidmet. Diese Themenstellung des Kolloquiums, das zu Ehren der bevorstehenden Emeritierung des langjährigen Leiters des Lehrstuhlsbereiches Soziologie, Prof. Dr. Robert Schulz, stattfand, entsprach nicht nur der aktuellen Aufgabenstellung der soziologischen Forschung, sondern knüpfte gleichzeitig an langjährige Traditionen der Leipziger Soziologen an.

Führende Vertreter der marxistisch-leninistischen Soziologie der DDR konnten bei ihren Diskussionsbeiträgen auf dieses Kolloquium von wesentlichen Gedanken Prof. Schulz' zu dieser Thematik ausgehen, die im ersten Heft der Schriftenreihe Soziologie im Jahre 1967 in dem Beitrag „Soziologische Aspekte der Entwicklung der Arbeit unter dem Einfluß der wissenschaftlich-technischen Revolution“ publiziert sind.

Auf dem Kolloquium verdeutlichten zahlreiche Schüler von Prof. Robert Schulz, wie auch seine langjährigen engsten Mitarbeiter, in ihren Diskussionsbeiträgen, in welcher Richtung sich die soziologische Forschung in jüngster Zeit den Fragen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zugewandt hat.

So stellte zum Beispiel Prof. Dr. sc. Rudhard Stollberg Probleme der soziologischen Analyse sozialistischer Arbeitsbedingungen und ihrer Bedeutung bei der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten zur Diskussion. Prof. Dr. habil. Günter Bohring wandte sich dem engen Wechselverhältnis von Ideologie und wissenschaftlich-technischem Schöpferfortschritt zu, Prof. Dr. sc. Herbert F. Wolf referierte zu Fragen der Prognose sozialer Prozesse, und die Leiterin des LSB Soziologie, Doz. Dr. sc. Alice Kahl, sprach auf der Grundlage der Forschungsarbeit der Leipziger Soziologen zum Wechselverhältnis zwischen wissenschaftlich-technischem Fortschritt und sozialistischer Lebensweise.

Mit besonderem Interesse wurden von den 90 Teilnehmern des Kolloquiums die Ausführungen von Oberst Dr. W. Markus aufgenommen, der als einer der 120 ehemaligen Doktoranden von Prof. Robert Schulz zu Problemen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Nationalen Volksarmee sprach und die besonderen Verdienste von Prof. Dr. Robert Schulz um die Entwicklung der Soziologie in diesem Bereich hervorhob.

Dr. Uta Starke

400 Studenten auf der Konferenz der FDJ-GO „Heinrich Rau“

Die FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ der Sektion Wirtschaftswissenschaften führte ihre wissenschaftliche Studentenkonzferenz zum Thema „Intensivierung durch wissenschaftlich-technischen Fortschritt – Hauptweg der Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion“ durch, an der 400 Studenten teilnahmen.

Die enge Zusammenarbeit zwischen Studenten, Wissenschaftlern und Praxispartnern fand in der Teilnahme von 100 Wissenschaftlern der Sektion, Vertretern der Praxis und anderen Universitäten und Hochschulen ihren direkten Ausdruck.

Erstmals nahmen auch Vertreter von Partnerinstitutionen aus Warschau und Bratislava aktiv an der wissenschaftlichen Studentenkonzferenz teil. Im Plenarreferat ging der GO-Sekretär Uli von Hoven von der engen Verbindung zwischen ökonomischer Theorie und wirtschaftspolitischer Praxis aus und unterstrich, daß die Entwicklung der FDJ-Studentenkonzferenzen in den zehn Jahren des Bestehens der Sektion inhaltlich stets auf die Erzielung und Propagierung praxiswirksamer Ergebnisse orientiert war. Er zeigte, daß die wissenschaftlichen Studentenkonzferenzen der Sektion Wirtschaftswissenschaften stets von der Wirtschaftspolitik der Partei der Arbeiterklasse und den sich daraus ergebenden Anforderungen geprägt sind.

Das dokumentierte sich auch in der Diskussion in fünf Arbeitskreisen, in denen die Arbeit nach der Plenarstrategie fortgesetzt wurde. Die 60 Diskussionsbeiträge, gehalten von Studenten des dritten bis fünften Studienjahres, zeigten vom Verständnis der FDJler für die tiefgreifenden Aufgaben beim Aufbau der entwickelten sozialistischen Gesellschaft von ihrem Bewußtsein, unter Führung der Partei verantwortungsvoll an deren Lösung mitzuwirken. Zu einem Höhepunkt dieser Leistungsschau der Arbeit der wissenschaftlichen Studentenzirkel gestaltete sich die erstmalige Vergabe des Preises der Sektion Wirtschaftswissenschaften an den Studentenzirkel „Vergesellschaftung der Produktion und der Arbeit und Intensivierung der Produktion“ als auch die Verleihung des Preises der FDJ-Grundorganisation „Heinrich Rau“ an den Zirkel „Betriebswirtschaftliche Probleme des Umweltschutzes“.

St. Illinger

Studienreise in die VR Polen

(UZ-Korr.) Prof. Dr. Dr. E. Kolb vom Wissenschaftsbereich Tierbiochemie der Sektion TV wollte Ende Mai zu einer Studienreise an wissenschaftlichen Einrichtungen auf dem Gebiet der Tiermedizin und Tierproduktion in der VR Polen, Besuch wurden u. a. das Institut für tropische Landwirtschaft in Pruszy, die Fakultät für Tierproduktion in Krakow, das Forschungsinstitut für Tierzucht in Balice, die Veterinärmedizinische Fakultät in Lublin sowie die Veterinärmedizinische Fakultät in Wrocław. Er hielt sechs Vorlesungen. Weiterhin wurden Fragen der weiteren Zusammenarbeit zwischen der KMU und den genannten Einrichtungen erörtert.

Freie Zeltplätze

Es sind je fünf Zeltplätze für die Zeit vom 15. August bis 5. September und vom 4. bis 25. Juli in Nowawitz/Rügen abzugeben. Interessenten melden sich am Donnerstag, 28. Juni, 14 Uhr, im Universitätshochhaus, 17. Etage, Raum 13.

Ausstellung

Noch bis zum 3. Juli findet in der Kleinen Galerie des künstlerischen Volkshausens Barfußgäßchen eine Ausstellung des Zirkels für Malerei und Grafik des Bereichs Medizin der KMU statt.

Wissenschaftliche Zeitschrift

Mathematisch-Naturwissenschaftliche Reihe, Heft 2/1979, ca. 128 S., 41 Abb., 9 Tab., L. 6, broschiert, 16 Mark (Vorzugspreis für die DDR 5 Mark).

Das vorliegende Heft enthält einen Teil der Beiträge, die auf zwei Symposien zu den Themen „Aktuelle Probleme der medizinischen Membranologie und Enzymologie“ und „Ergebnisse der Herzinfarktforschung“ gehalten wurden. Die meisten Arbeiten entstanden in Kooperation von Mitarbeitern der Karl-Marx-Universität Leipzig und des II. Moskauer Medizinischen Institutes im Rahmen vertraglicher Vereinbarungen. Dabei wurde eine Verbindung zwischen Grundlagenforschung und angewandter klinischer Forschung angestrebt. So spielen die theoretisch untersuchten Probleme wie Cholesterineinbau, 8-MOP-Wirkungen, postmortale Gewebeveränderungen, Enzym- und Membrantransportvorgänge eine wesentliche Rolle bei der Aufdeckung der Ursache pathologischer Gewebeveränderungen. Die Beiträge dieses Heftes markieren den aktuellen Wissensstand auf den bearbeiteten Gebieten.

Ihre Bestellung richten Sie bitte direkt an das Direktorat für Forschung, Abteilung Wissenschaftliche Publikationen, 701, Goethestraße 3/5.

Aus dem Schatten in die Sonne



Zwar bin ich mir gar nicht sicher, ob ausgerechnet kalendrische Ereignisse Gedächtnisstützen zu schiedenen Anlässen und etwa Anläß sind, Versäumtes flugs nachzuholen, dennoch sei es auch hier angezeigt: heute ist Sommeranfang. Und folgende Assoziation ist beileibe nicht meilenweit herbeigeblieben, sondern in der Wortverbindung seit langem bewährte Praxis: Studenten und Sommer – Studentensommer. Wer einen solchen erlebt hat, weiß bestens und vor allem nachhaltig um dessen Bedeutung und Nutzen, der zumindest dreifach ist – ökonomisch, kollektivbildend und nicht zuletzt persönlich. Doch nicht davon soll hier die Rede sein, so unbestritten wichtig dies auch ist.

Der Studentensommer kennt eine spezifische Form, Interlager genannt. Bekanntlich arbeiten in diesen Lagern FDJ-Studenten gemeinsam mit Kommilitonen aus anderen sozialistischen Ländern an volkswirtschaftlich wichtigen Objekten, vor allem im Wohnungs- und Industriebau. „Belaznitsch“ schreibt sich schnell dahin, trifft es aber im konkreten Fall den Kern? Mit einer langbärtigen Senderwitz-Antwort könnte man sagen „im Prinzip ja...“ Man kann auch getrost attestieren, daß theoretisch alles klar ist. So wäre auch wieder mal alles bestens im Lot, gäbe es die „leibige“ Praxis nicht. Und das scheint offenbar in diesen Tagen mancherorts an den Sektionen der KMU längst nicht alles sommerosenklar zu sein, bekannt indes sind die Anforderungen schon lange. Wer, wie z. B. die künftigen Chemiker, herum.

Germanisten und Journalisten den Studentensommer auch in dieser Form bereits im Winter gründlich vorbereitet hat, braucht das Licht der Sonne keineswegs zu scheuen, der kann sogar bei troffen Interlager ein „übererlebensmildern“ melden.

Wo Licht ist, findet sich immer Schatten. Dabei ist es allerdings einem Irrtum nicht unmöglich, sich als „gut mündig“ Ihre diesbezüglich zu „schätzlichen Plätzen“, richtiger: Schlüsselpositionen, sollten schließlich solche Grundorganisationen in Mathematik, Physik und TV verlassen. Das trifft ganz besonders auf die Freunde der TV zu, bislang nicht einen einzigen Teilnehmer nominierten. Kürzlich und aus bedeutendem Anlaß dem Festival – und völlig verdienstlos (!) erhielten eines der begehrten Ehrenbesten der Partei – das geht auch in dieser Hinsicht ständig neu vor.

Und da denke bloß keiner, was bislang an Zeit und Engagement versäumt wurde, läßt sich jetzt mittels Administrativen in Würde desse nachholen. Windeseite geboten, doch um das geduldet überaus persönliche Gespräch, das eben politisch zu führen ist, kommt auch hier kein herum. Helmut Rosen

30 Jahre Universität im Bild - 1962



„Die Ziel der Universität: 4000 erwerben das Abzeichen Für gutes Wissen“ lautet eine Überschrift in der Universitätszeitung im November 1962. Zu diesem Zeitpunkt, damals Sektion Wirtschaftswissenschaften, der auf unserem Archivfoto damaligen 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Hans Poerschke (Mitte), auf dem Nieren“ geprüft wurde.

Das Abzeichen „Für gutes Wissen“ war im Jahre 1962 vom Zentralkomitee der Partei herausgegeben worden, um mitzuhelfen bei der Formung des sozialistischen Menschen, einer Forderung, die das 17. Plenum der Partei damals gestiftet hatte. Der Zentralkomitee hatte entsprechende Bedingungen zum Erwerb des Abzeichens erarbeitet. Wer z. B. das Abzeichen in Silber erwerben will, so wurde angelegt, muß Antwort auf solche Fragen geben wie: „Was ist der Sieg in der Spähre der materiellen Produktion der entscheidende Faktor im friedlichen Wettbewerb zwischen Sozialismus und Kapitalismus?“ oder „Bedeutung haben Wissenschaft und Technik für die Steigerung der Arbeitsproduktivität, und wie muß die Jugend an der Durchsetzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts teilnehmen?“

UZ Redaktionskollegium: Dr. Peter Viertel (verantwortlicher Redakteur), Helmut Rosen (stv. verantwortl. Redakteur), Gudrun Schaufuß (Redakteur), Dr. Günter Filippik, Dr. Gert Friedrich, Dr. Ulrich Heß, Dr. Günter Katsch, Dr. Wolfgang Kleinwächter, Gerhard Mathow, Dr. Hansjörg Müller, Jochen Schlawig, Dr. Karo Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weiler. Anschrift der Redaktion: 701 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 520, Ruf-Nr. 7 19 74 59/4 60. Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Duncker“, III 18 138, Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 63 des Rates des Bezirkes Leipzig. Bankkonto: 5622-32-350 000 bei der Stadtsparkasse Leipzig. Einzelpreis: 15 Pfennig, 23. Jahrgang/ersch. wöchentlich.

das aktuelle interview UZ

zum Thema: DSF-Ehrenbanner mit Prof. Dr. Jürgen Werner, Sektion Germ./Lit.

UZ: Die von Ihnen geleitete DSF-Grundeinheit Germ./Lit. wurde für ihre Leistungen im Aufgebot „Freundschaft – Drushba – DDR 79“ als eine von vier Grundeinheiten des Bezirkes Leipzig mit dem Ehrenbanner des DSF-Zentralvorstandes ausgezeichnet. Welche Leistungen wurden erbracht, die zu dieser Auszeichnung führten? Prof. Werner: Erstens war es die Erforschung und Darstellung der sowjetischen Literatur durch unsere Slavisten (Prof. Beitz, Prof. Opitz u. a.) in wissenschaftlichen Konferenzen, Publikationen (vielfach gemeinsam mit Institutionen der UdSSR), nicht zuletzt bei der Ausbildung von Studenten der KMU – aber auch des Literaturinstitutes „Johannes R. Becher“ beispielsweise. Zweitens war es die Anwendung von Methoden und Ergebnissen der Sowjetwissenschaft auch in den anderen Bereichen der Sektion. So haben die germanistischen Linguisten engste, z. T. vertraglich fixierte Kontakte zur sowjetischen Germanistik; Prof. Fleischer macht sich

als Vorsitzender der Germanistenkommission DDR-UdSSR um die Koordinierung und Kooperation der DDR- und SU-Germanistik insgesamt verdient. Um noch ein Beispiel zu nennen: Prof. G. Seebase sorgt als Mitglied des Präsidiums der Shakespeare-Gesellschaft für angemessene Berücksichtigung der sowjetischen Anglistik in der Arbeit dieser Gesellschaft, wie überhaupt nahezu alle unsere Aktivitäten weit über Sektions- und Universitätsgrenze hinausreichen. Drittens wäre die praxisbezogene, an kulturpolitischen Schwerpunkten orientierte Außenwirkung zur Vermittlung eines wissenschaftlich fundierten, emotional wirksamen Bildes über die UdSSR durch Vorträge innerhalb und außerhalb der Universität zu nennen. Allein im letzten Jahr hielten zehn Slavisten 60 Vorträge über Sowjetliteratur, die von über 1000 Bürgern mehrerer Bezirke gehört wurden. Damit unterstützen sie nicht nur die kulturell-ästhetische Bildung in Universitäts- und Territorium, sondern vor allem

auch die politisch-ideologische Arbeit, die im Mittelpunkt aller unserer Initiativen steht. Und noch ein vierter Aspekt zur Begründung dieser Auszeichnung muß genannt werden: Die Ausbildung von inzwischen vielen hundert Germanistikstudenten und -aspiranten und ihre geistig-kulturelle und sonstige Betreuung. UZ: Sie leiten die Grundeinheit seit etwa acht Jahren. Können Sie uns bzw. den anderen DSF-Grundeinheiten ein „Erfolgsrezept“ verraten? Prof. Werner: Geheimrezepte haben wir nicht. Einige Voraussetzungen unserer Arbeit waren und sind: die enge Zusammenarbeit mit Sektionsparteileitung und Sektionsvorstand sowie mit dem DSF-Kreisvorstand, insbesondere mit seinem Sekretariat; in der Kaderpolitik die Beachtung der Dialektik von Kohäsion und „Frühblutabfuhr“. So sehr es sich aussieht, daß nicht zu viele Leitungsmitglieder alle zwei Jahre wechseln, so produktiv ist es

andererseits, immer neue junge der einschließlichen Forschungsarbeiten und Studenten in die Arbeit. Vorstands einzuzeichnen, übersehbare Aufgaben zu tragen, sie zur Selbständigkeit zu ziehen, sie für noch abstraktere Funktionen zu qualifizieren, noch etwas: Unsere Slavisten zwar durch unsere Slavisten unsere Kommunisten mehr Mobilisieren als andere Grundeinheiten andererseits hatten und haben immer wieder Probleme, ganz andere Grundeinheiten. Erfolge sind auch bei uns ohne zielgerichtete, kontinuierliche und kollektive Arbeit zu erzielen. Eine Hauptmethode dabei ist die Ehrennamensbewegung, mit ständiger Wiederverteidigung, mit gelegentlich strenger Maßnahme zur Anerkennung des Titels „Kohäsion DSF“. Auf jeden Fall werden uns nicht auf unseren „Lebenswünschen“, sondern den Ehrenbesten Monate und Jahre nachgeben, besonders im Hinblick auf den 30. Jahrestag unserer Republik.